sind, sog. Urwaldrelikte, sich in ausklingenden Populationen befinden, deren Zukunft sehr ungewiss ist.

Einen Wald sich selbst zu überlassen und die natürlichen dynamischen Prozesse wirken zu lassen, bedeutet nicht immer, dass spektakuläre Prozesse erwartet werden können. Die wichtigsten Prozesse sind nicht die spektakulärsten. Es ist die stille, ständig ablaufende Evolution einzelner Populationen all der Arten, die an den Lebensgemeinschaften beteiligt sind, u.a. auch der Baumarten, in deren Population durch den Forst besonders eingriffen wird. Bspw. ist eine Buchenpopulation mit einer starken oder auch weniger starken Mast einem extremen Ausleseprozess unterworfen. Aber in einem Naturwald ist das ein natürlicher Ausleseprozess, während in einem Wirtschaftswald bis zu 20 Durchforstungseingriffe auf den hiebsreifen Buchen lasten: 20 mal wird die Entscheidung vom Forstmann geleistet, welcher Baum und welches Individuum überlebt und welches nicht.

Alle Baumarten und Blattpflanzen sind vielen blattfressenden Insekten ausgesetzt. Angesichts ihres enormen Vermehrungspotentials ist es verwunderlich, dass es überhaupt noch grüne Pflanzen gibt. Während einer Millionenjahre dauernden Co-Evolution mit Insekten, aber auch mit Pilzen und allen anderen Arten, die negativ auf sie einwirkten, entwickelten sie durch Evolutionsvorsprünge Schutzmechanismen oft chemisch-mechanischer Natur. Buchenrinden oder Blätter sind angereichert mit Chemococktails oder mechanischen Beißbarrieren, die sie für die allermeisten, 99,9 % der Insekten ungenießbar oder giftig machen. Nur ein verschwindend geringer Teil der Insekten ist in der Lage, an Bäumen erfolgreich zu fressen.

Gerade diese Prozesse sind es, um die wir uns Gedanken machen müssen. Denn wo wirkt denn in genutzten Forsten noch der natürliche Ausleseprozess in all seiner Härte? Buchenpopulationen im höheren Alter sind dem Zunderschwamm und dem Weißfäuleerreger ausgesetzt. D.h., die Auslese findet bis ins höchste Alter statt. Die genetischen Eigenschaften der Bäume, die überleben, sind zu den heutigen Bedingungen besonders für diesen Standort geeignet. Diese Bäume haben die größten Chancen.

Einen Wald auf größerer Fläche alt werden lassen und sich selbst zu überlassen, bedeutet nicht nur seine Struktur, sondern auch seiner Evolution, seine natürliche Entwicklung am Standort zu schützen. Für große Windwürfe wie im Bayrischen Wald benötigen wir Schutzgebiete oder spezielle Vereinbarungen, d.h., dass sie nicht in den Wirtschaftsbetrieb zu integrieren sind. Auch die bekannten Borkenkäferereignisse sind wichtige, natürliche Prozesse, die es immer gegeben hat und die es auch in Zukunft geben wird und der Nationalpark ist ein Ort, in dem es geschehen kann.

Abschließend plädierte C. Heinrich für großflächige Bereiche in Waldökosystemen, in denen der Wald sich selbst überlassen wird: "Im Wirtschaftswald ist vieles möglich und der Dialog mit den Förstern macht ebenfalls vieles möglich. Im Wirtschaftwald ist fast alles erprobt, man muss es nur umsetzen. Vorrangig im Staatswald. Und in Hessen vor allen Dingen im Kellerwald. Hoffentlich im zukünftigen Nationalpark Kellerwald!"

Anschrift des Referenten:
Christoph Heinrich
NABU - Bundesgeschäftsstelle
Postfach 30 10 54
53190 Bonn
Tel.: 0228 - 4036163
Fax: 0228 – 4036203
e-mail: Christoph.Heinrich@NABU.de

BUCHBESPRECHUNG

BAYERISCHER FORSTVEREIN (HRSG.)

Sträucher in Wald und Flur

Bedeutung für Ökologie und Forstwirtschaft
Natürliche Vorkommen in Wald- und Feldgehölzen
Einzeldarstellungen der Straucharten

1998: Hardcover, 576 S. Format 17 x 24 cm, ecomed verlagsgesellschaft AG & Co. KG, Rudolf-Diesel-Straße 3, 86899 Landsberg, Tel.: 08191-125-0. . 128,00 DM. ISBN 3-609-69880-2.

35 Autoren haben ein Sträucherbuch mit einem gut lesbaren Text geschrieben. Für Bayern ist dies besonders lohnend, da hier durch die zusätzlichen Lebensräume in den Alpen mehr Sträucher als in anderen Bundesländern vorkommen. Der Hauptteil des Buches mit 458 Seiten ist 42 Gattungen gewidmet, die im Inhaltsverzeichnis über den deutschen Namen nachschlagbar sind. Nach einer einheitlichen Gliederung wird zunächst die Gattung mit einigen Informationen wie zur Namensgebung, wirtschaftlicher Bedeutung, Systematik und der weltweit vorkommenden Artenzahl aufgeführt. Die Artbearbeitung ist einheitlich gegliedert in botanische Beschreibung, Standortansprüche, geographische Verbreitung, Pflanzensoziologische Einordnung, ökologische Bedeutung, Vermehrung, Verwendung sowie Geschichte, Brauchtum, Volksglaube u.a. Jede Gattung wird mit einem Literaturverzeichnis abgeschlossen. In dem Sträucherbuch sind ein wesentlicher Teil der in Deutschland vorkommenden über 100 Straucharten sowie einige ausgewählte Bäume behandelt.

Spezielle Themen behandeln die Sträucher in ihren natürlichen Lebensgemeinschaften, die Wechselbeziehungen zwischen Sträuchern und Vögeln, Schmetterlingen und Bienen. Weitere Kapitel behandeln die Sträucher in ihren drei wichtigsten Lebensräumen Wald, Waldrand und Feld und die Verjüngung der heimischen Straucharten.

Das abwechslungsreiche Lesebuch über die heimischen Sträucher gibt in individuellen Einzelbeiträgen viele Hinweise für die Praxis in der Forst- und Landwirtschaft und für den interessierten Laien. Die Texte sind mit Farbbildern und einigen Verbreitungskarten aufgelockert.

Lothar Nitsche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar

Artikel/Article: Buchbesprechung 271